

Grand Island Anzeiger und Herald.

Er erscheint jeden Freitag. Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter. Office No. 305 West Dritte Straße.

Freitag, d. 20. September 1895.

Der Anzeiger und Herald kostet \$2.00 pro Jahr. Bei Vorauszahlung erhält jeder Leser ein Kalenders-Buch gratis.

Table with 2 columns: Category and Price. Includes rows for 'Spalte pro Monat', 'Eine Karte pro Monat', 'Besondere Anzeigen'.

Allgemeine Notizen zur besonderen Beachtung.

Jemand der 3 Nummern einer Zeitung annimmt, wird als Abonnent betrachtet und ist verpflichtet, für die Zeitung zu bezahlen.

Kiemand kann eine Zeitung abbestellen, ohne er alle Rückstände für dieselbe bezahlt hat und ist der Abonnent zur Zahlung für die volle Zeit verpflichtet.

Abonnenten, die ihren Wohnort verändern, wollen sich bei Angabe ihrer neuen Adresse auch die bisherige angeben, da sonst die Zeitungen verloren gehen.

Selbständige wollen man per Money Order, Express Money Order, oder Banklast senden. Persönliche Checks fügen an Betrag für Collection bei.

Kann vergesse nicht, in Briefen die genaue Adresse anzugeben und adressiert deutlich.

Anzeiger und Herald.

305 W. 2. Str., Grand Island, Neb.

Wills, der Konvertit.

Senator Wills hat lange Zeit zu den Silberleuten gehört. Er war nicht so rabiat, wie viele von ihnen, und verlor die Vernunft nicht ganz in Fragen, bei denen es sich um die Stellung des weißen Metalles in der Währung handelte.

Das Resultat sehen wir in einer langen Erklärung, in der Senator Wills mit aller Entschiedenheit gegen Freiprägung Stellung nimmt. Er kann sich noch nicht von allen irrthümlichen Ansichten lösen und versucht den Nachweis zu führen, die Preise hängen von der Höhe der Umlaufmittel ab.

Der Senator hat erkannt, daß Vermehrung des Silbergeldes das Gold aus dem Lande treiben werde. Freiprägung würde sofort zur reinen Silberwährung führen und das Silbergeld nur die Hälfte von dem kaufen, was jetzt dafür zu erhalten ist.

Wie der Zeitung mitgeteilt wird, haben vor einigen Tagen verschiedene Farmer mit der Zuckerfabrik Contrakt abgeschlossen, einen Theil ihrer Rüben einzumieten; dieselben haben nun das Vorrecht, mit der Ernte anzufangen, sobald die Fabrik zu arbeiten beginnt.

Nachdem Senator Wills noch die Bedeutung, Jefferson habe sich für das Verhältniß von 16 zu 1 erklärt, verlegt und darauf angewiesen hat, daß das Fallen der Preise der meisten Artikel eine Folge der verbesserten Produktions-Methoden ist und nicht mit der Entwertung des Silbers zusammenhängt.

sehen habe, Silberfreiprägung müsse dem Lande unendlichen Schaden bringen und ganz besonders Lohnarbeiter, Farmer und alle Menschen mit fixirten Einkommen schädigen.

Die Bedeutung dieses Auftretens kann nicht hoch genug angeschlagen werden, denn Senator Wills kommt aus einem Staat, in dem die Silberpolitik äppige Blüten getrieben hat. Seine Sinnesänderung wird großen Einfluß ausüben und die unzweifelhaft vorhandene Strömung in der Richtung vernünftiger Ansichten ungeheuer verstärken.

Vorteile beim Einmieten der Zuckerrüben.

Anfangs vergangenen Monats sind die Rübenbauer der hiesigen Zuckerfabrik benachrichtigt worden, daß die Fabrik wünscht, einen Theil der Rüben erst im November, Dezember oder Januar abzuziehen und die Farmer einzuhäufen, solche Rüben auf den Feldern einzumieten.

Wie wir erfahren, ist die Compagnie bereit, für solche eingemieteten Rüben einen Zuschlagpreis wie folgt zu zahlen: Für eingemietete Rüben, abgeliefert im November, 25 Cents per Tonne.

Die Fabrik beabsichtigt, mit der Rübenverarbeitung am 1. October zu beginnen und Farmer, welche Willens sind, einen Theil der Rüben einzumieten, können dann anfangen, die ersten Rüben zu ernten, während solche Farmer die nicht einzumieten gedenken, die Ernte nicht vor dem 16. October beginnen können.

Es ist deshalb den hiesigen Farmern wohl anzurathen, sich sofort zum Einmieten zu entschließen, da sie dann frühzeitig mit der Ernte beginnen können, in Folge dessen das erste Rübengeld am 5. October und die zweite Zahlung am 5. November bekommen, während andererseits vielleicht nur ein kleiner Theil im October abgeliefert werden kann.

Die Farmer werden es deshalb mit Freuden begrüßen, daß die Fabrik bereit ist, die oben genannten Zuschlagpreise zu zahlen. Es zeigt wiederum, daß die Ernard-Beet Sugar Co. alles thut, um ihre Kunden zu befriedigen.

Wie der Zeitung mitgeteilt wird, haben vor einigen Tagen verschiedene Farmer mit der Zuckerfabrik Contrakt abgeschlossen, einen Theil ihrer Rüben einzumieten; dieselben haben nun das Vorrecht, mit der Ernte anzufangen, sobald die Fabrik zu arbeiten beginnt.

Primärwahl in Washington Township.

Die republikanische Primärwahl für Washington Township findet statt am Freitag den 27. September, Nachmittags 2 Uhr in der Township Halle und sind Alle, Republikaner und Solche, die unserer Sache freundlich gesinnt, aufgefordert, daran Theil zu nehmen.

Wohlthätigkeit: Mehrere tüchtige Herren oder Damen, um in Nebraska zu reisen, für ein zweijähriges Jahr, Salär \$750 und Ausgaben. Adressen: The Dominion Company, Third Floor, Omaha Bldg., Chicago.

Die Seeschlange.

so schreibt Dr. Krell im „Berliner Tageblatt“, heißt zukunftgemäß „Pelamys Megaptychas.“ Jeder Maat, der etwas auf sich hält, erzählt in seine erste Begegnung mit der fabelhaften Seeschlange in anderer Weise und gewöhnlich mit Ausschmückungen. Wenn so ein Seebär von langer Fahrt nach Hause kommt und beginnt, sein „Garn zu spinnen“, da kann man gar wunderliche Dinge hören! Der Riesen-Indiwurm der Tiefen des Ozeans hat in den Erzählungen von Jan Maat stets eine Länge von über 50 Fuß, oft von ebenso vielen englischen Meilen.

Kaiser Wilhelm als Durchgänger.

Unter dieser Epizyrt erzählt „The Penny Illustrated Paper“ folgende Episode von des Kaisers Besuch in Cowher Castle: Eine Jagdpartie in das Moor von Wemmergill war arrangirt. Im Entzuge ging die Fahrt nach Kirby Stephen, hier warteten die Pferde, Kaiser Wilhelm und Lord Condale saßen auf und fort ging der Ritt in leichtem Trab gegen Westbury Lodge.

Und wie vom Pfeile geschossen flogen die beiden edlen Reiter dahin. Die Konstable nach, so gut ihre Pferde sie tragen wollten, bald aber gab der Eine, dann der Zweite und Dritte das Jages auf und endlich fiel auch der Letzte ab, was dem Kaiser viel Spaß machte. Im Moor wurde gejagt und es waldmännisch geführte. Dann ging der Ritt mit gefüllten Jagdtaschen zurück. Vor Kirby Stephen floßen der Kaiser und Lord Condale auf die geknickten Wälder der Sicherheit.

Radulen. Häufig hört man jetzt in Paris und seiner Umgegend den Schrei der Gule ertönen, ohne die leichtbeschwingten Nachtvögel erblicken zu können, denn Radfahrer sind's, die lautlos auf ihren leichten Vehikeln dahergefahren kommen und als Warnungssignal diesen eigenartigen Schrei hören lassen.

Ein heiteres Geschichtchen erzählt der „Lib. Gen. Anz.“: Es war an einem der ersten Feuerwerke auf der Ausstellung, welches unter Regenschauern stattfand. Ein biederer Landbesitzer verperrte durch seinen riesigen Regenschirm den hinter ihm stehenden die Aussicht. Auf Ruf Klappete er zwar den Schirm zusammen, damit war aber noch kein zufriedener Zustand eingetreten, denn der hohe, etwas vorfinstliche Knircher verhinderte noch immer den Ausblick auf das Feuerwerk.

Ein heiteres Geschichtchen erzählt der „Lib. Gen. Anz.“: Es war an einem der ersten Feuerwerke auf der Ausstellung, welches unter Regenschauern stattfand. Ein biederer Landbesitzer verperrte durch seinen riesigen Regenschirm den hinter ihm stehenden die Aussicht. Auf Ruf Klappete er zwar den Schirm zusammen, damit war aber noch kein zufriedener Zustand eingetreten.

Ein goldener Rath.

Bei dem reichen Philadelphiener Kaufmann Stephan Girard war ein Hausdiener beschäftigt, ein sehr tüchtiger Mensch, der aber eine starke Familie zu ernähren hatte und immer in Geldverlegenheit war. Eines Tages ließ ihn Girard holen und fragte ihn, warum er nie aus den Schulden herauskomme.

„D.“ antwortete der Gefragte offenerherzig, „weil ich eben kein reicher Mann bin.“—„Na, warum werden Sie es denn nicht?“ fragte der Millionär kurz angebunden. „Ja, wie soll ich es denn ohne Geld anfangen?“ erwiderte der Diener kleinlaut. „Geld brauchen Sie nicht dazu.“ „Sagte der Millionär. „Da zum Beispiel lese ich Ihnen, daß morgen eine konfiskirte Schiffsladung Thee versteigert wird. Gehen Sie hin und ersteigern Sie dieselbe, dann kommen Sie wieder zu mir.“ Der Mann lachte, dann aber sprach er: „Dazu gehört doch Geld, Herr Girard?“ „Ich sage Ihnen, es gehört kein Geld dazu!“

„Wolfgang Amadéus Mozart schreibt an seine Konstanze auf der Reise nach Dresden, 13. April 1789, wie folgt: „Liebste, beßtes Weibchen! Liebestes Weibchen, hätte ich doch auch schon einen Brief von Dir! Wenn ich Dir Alles erzählen wollte, was ich mit Deinem lieben Porträt angefangen, würdest Du wohl oft lachen.“

Die größte Glocke der Welt dürfte die nie benützte Jar-Kolokol zu Mostau sein, sie ist 5 Meter 80 Centimeter hoch und wiegt 200,000 Kilogramm. Die Kaiserglocke im Dom zu Köln ist 3 Meter 25 Centimeter hoch und 26,250 Kilogramm schwer. In Kyoto (Japan) hängt eine Glocke, welche 62,000 Kilogramm schwer ist, eine eiserne Glocke zu Peking hat eine Höhe von 4 Meter und ein Gewicht von 65,000 Kilogramm.

Für den Papst ist zur Erinnerung an den 25. Jahrestag der Infalibilitätserklärung eine Substription begonnen worden.



Mr. Geo. A. Zirkle

Dies ist Wunderbar. Ererbte Skropheln vollständig geheilt. Herr Geo. A. Zirkle ist ein wohlbekannter Schullehrer in Mt. Horn, Tenn. Er schreibt uns aus freien Stücken Folgendes: „Ich glaubte an Hood's Sarsaparilla, und der Grund dafür ist folgender: Ich habe von Kindheit an ein erbliches Skropheln gelitten.“

Hood's Kurirt. Ich war von einem unangenehmen Katarrh kurirt; und der skrophulose Zustand ist immer weniger wahrnehmbar geworden. Ich wiege mehr als je in meinem Leben, und erlaube mich. Der beste Gesundheitswunder. Sie sich das ich an Hood's Sarsaparilla glaube? Ich kann nicht weniger thun als es überall und für Alles zu empfehlen.“

Verfehlt nicht die Hall County Fair, zu besuchen, welche in Grand Island, Neb., am 24., 25., 26. u. 27. Sept. '95 abgehalten werden wird.

Einige Ausstellung, umfassend die verschiedenen Produkte des Bodens sowie der Werkstätte und des Haushaltes. Jeden Tag finden Pferde- und Viechle-Rennen statt.

Liberales Prämien in allen Abtheilungen. Für Programme und andere Information wende man sich an . . .

W. H. Harrison, Geo. F. Ryan, Präsident, Sekretär.

Kauft Gure Kleider, Schuhe und Stiefel, Gewaaren, zc., stets bei

H. H. GLOVER.

Neelle Bedienung und feste Preise! GROCERIES halten wir die besten und verkaufen sie billiger als irgend Jemand.